

Fachmitteilungen für die deutschen Korrektoren

Herausgegeben von der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands

Vorsitzender: Artur Grams, Berlin C 54, Gipsstraße 12, III rechts. Verantwortlicher Schriftleiter:

Friedrich Oberüber, Berlin-Neukölln, Bergstraße 76/77, III

September 1925 * Siebzehnter Jahrgang * Nummer 9

Zum Verständnis der englischen Korrekturzeichen

Von Wilhelm Hellwig, Leipzig

Im Auslande gelesene Korrekturen, wie sie bei auswärtigen Aufträgen, Werbe- und Exportdrucksachen oder bei Sammelwerken mit ausländischen Mitarbeitern vorkommen, werden in vielen Punkten vom deutschen Setzer mißverstanden und infolgedessen falsch ausgeführt. Die Ursache hiervon ist die abweichende Art und Weise der Korrekturzeichnung. Im nachfolgenden mögen nun diese Abweichungen, soweit sie in *englischen* Korrekturen in die Erscheinung treten, betrachtet werden. Die folgenden Ausführungen stützen sich in erster Linie auf praktische Erfahrungen; sie sind durch die Angaben in *John Southward, Practical Printing I*, und das Werk des Amerikaners *De Vinne, Correct Composition*, ergänzt.

Zu beachten ist vor allem, daß in englischen Korrekturen das Korrekturzeichen im Text und auf dem Rande nicht immer übereinstimmt. So werden z. B. ein verkehrt stehender, ein schlechter (beschädigter) und ein falscher (einer andern Schrift zugehöriger) Buchstabe im Text bloß unterstrichen und am Rande die Zeichen 9 (=vertatur), X (battered, d. i. zerschlagen, abgenutzt) und *w. f.* oder *wf.* (*wrong fount*, d. i. falscher Guß) angebracht. Ein Spieß wird in gleicher Weise im Text unterstrichen und am Rande mit \perp oder \perp bezeichnet. Das auch vom Engländer angewendete Zeichen $\#$ bedeutet also nicht »Spieß«, sondern es wird dort gebraucht, wo ein Zwischenraum fehlt, und zwar wird das $\#$ -Zeichen auf den Rand gesetzt, die Stelle aber, wo der Zwischenraum anzubringen ist, mit \wedge bezeichnet. Im übrigen werden bei Versehen gegen die Ausschließregeln auch die bei uns bekannten Bogen \subset dort gebraucht, wo der Zwischenraum wegfallen soll (nach dem Amerikaner De Vinne), bzw. wo er vermindert werden soll (nach Southward, der dem Zeichen nur die Bedeutung »to bring close together« [bringe näher aneinander] gibt). Nach De Vinne ist für »näher zusammenrücken« (to contract the space) der einfache Bogen \sim anzuwenden, der bei Southward hingegen dort gebraucht wird, wo Ligaturen statt einzelner Buchstaben gesetzt werden sollen: fl , während hierfür De Vinne den Bogen oben schreibt: $\widehat{\text{fl}}$. Bei ungleichmäßigem Ausschließen wird vor das erste in Betracht kommende Wort \lfloor gesetzt. Am Anfang der Zeile bedeutet \lfloor »kein Einzug«.

Soll ein Einzug gemacht werden, so wird dies durch ein \square bezeichnet (wenn der Einzug 1 Geviert beträgt), bei größern Einzügen durch so viele Quadrate, als Gewerte in Frage kommen, z. B. $\square\square\square$.

Falsche Buchstaben (Fische, c statt e usw.) werden wie bei uns durchgestrichen und am Rand gezeichnet; bei falschen Interpunktionen, besonders beim Punkt, zieht der englische Korrektor dagegen gern einen Kreis um die Randzeichnung, z. B. \odot . Bei Divis und Gedankenstrich wird die Randzeichnung zwischen Striche gesetzt: $|-$, $|-$, $|-^2$ (2 m dash, d. i. 2-Geviert-Gedankenstrich).